

zu sein. Da die Versicherungs-Gesellschaft auch die Prämiën, deren Bemessung die Echtheit des Bildes zugrundelag, angenommen habe, sei auch die Anerkennung der Echtheit durch sie unzweifelhaft. Bezüglich des Wertes gaben die Sachverständigen verschiedene Beträge an; das Gericht sei daher, nachdem das Schätzungsobjekt nicht vorhanden ist, auf Grund der Sachverständigengutachten aus freiem Ermessen zu einem Wert von 30.000 Schilling gelangt.

Der Anglo-Danubian Lloyd ist erfreulicherweise abgebildet, aber da er nur nach einer bei den Versicherungs-Gesellschaften zur Regel gewordenen Methode vorging, muß man fragen, ob nicht endlich mit dieser Methode Schluß gemacht wird. Es geht nicht an, Versicherungen auf Treu und Glauben anzunehmen und Treu und Glauben zu verleugnen, wenn es sich darum handelt, den Versicherungsbetrag zu liquidieren.

Auflösung der Sammlung d' Abernon.

Aus London wird uns berichtet:

Ein Ereignis auf dem Kunstmarkte bildete die Versteigerung der berühmten Sammlung des Lord d'Abernon, die Christie am 28. Juni durchführte. Das abgebrauchte Wort „Tout Londres“ war diesmal am Platze, alles was zur Gesellschaft und zur Kunst gehört, war da zu sehen. Besonders bemerkt wurde, daß Sir Joseph Duveen im Auktionssaale erschien, sonst pflegt sich dieser allmächtige Kunsthändler vertreten zu lassen.

Den Höhepunkt des Interesses erreichte die Versteigerung bei Ausbietung der Gemälde alter Meister. Die wichtigsten Bilder der Sammlung waren die Porträts des Richters Dumring und seiner Schwester von Reynolds und das schöne Kinderbildnis „The Mob Cap“. Das Bildnispaar brachte es auf 3990 Pfund Sterling. Das Kinderporträt, das der Lord auf der Auktion Burdett Conts im Jahre 1922 für 2100 Pfund Sterling erstand, erreichte diesmal 6300 Pfund Sterling, hat also innerhalb von sieben Jahren seinen Wert verdreifacht.

Die übrigen Preise waren:

Ghirlandajo, Die Geburt Christi, Tondo, Holz, 35 in. Durchmesser, 2205 Lst.

Mainardi, Die Jungfrau mit dem Kind und zwei Engeln, Tondo, Holz, 34 in. Durchmesser, 1995 Lst.

Moroni, Bildnis des Generals Mario Benvenuti in der Rüstung, 45½ × 35½ in., 2903 Lst.

Giovanni Bellini, Die Ruhe auf der Flucht, Holz, 32½ × 43 in., ehemals in den Sammlungen J. Forbes und Lord Northwick, 7875 Lst.

Neri di Bicci, Mariä Himmelfahrt, Altarbild, Holz, 87 in., aus dem Nonnenkloster der Kirche Trinità, Florenz, 7455 Lst.

Lorenzo di Credi, Jungfrau mit Kind, dem kleinen Johannes und einem Engel, Holz, rund, 33½ in. Durchmesser, ehemals Sammlung Lord Northwick, 945 Lst.

Filippo Lippi, Die Jungfrau, das Kind ver-

ehrend, Holz, rund, 36 in. Durchmesser, vordem Sammlung Lord Northwick, 1050 Lst.

A. van der Neer, Winterlandschaft, Fluß mit Schlittschuhläufern und Schiffen, 27½ × 39½ in., 1785 Lst.

Mabuse, König in reicher Gewandung, in der Hand das Szepter, im Hintergrunde eine Landschaft, ein Teil eines Triptychonflügels, Holz, 32½ × 20½ in., 3465 Lst.

van Goyen, Markttag in einem Dorf, signiert und datiert 1644, 42 × 59 in., 2047 Lst.

van Dyck, Bild John Mordaunt, Graf von Peterborough, in voller Figur, 85 × 48 in., 9775 Lst.

Derselbe, Bildnis der Gräfin Elisabeth von Peterborough, in ganzer Figur, 85 × 48 in., 4725 Lst.

Rembrandt, Die Kreuzabnahme, signiert „Rembrandt 1650“, 71 × 78½ in., 8190 Lst.

van de Velde, Die Schlacht von Solebay, 1665, signiert, 41 × 60½ in., ehemals in den Sammlungen Lord Methuen und Lord Northwick, bei Waagen und Hofstede, 1680 Lst.

Gainsborough, Brustbild des Generals Mayrick, 30 × 24½ in., 4620 Lst.

Raeburn, Bildnis der Miß Liliä Campbell, 29 × 24½ in., s. James Greigs, „Sir Henry Raeburn“, 8400 Lst.

Derselbe, Bildnis James Edgar von Auchingramont, 29 × 24½ in., bei Armstrong und Greig, 1876 auf der Raeburn-Ausstellung in Edingburg, 4620 Lst.

Romney, Bildnis William Richard Rombold im roten Rock, 35½ × 27½ in., bei Ward und Roberts, 8610 Lst.

Zoffany, Gruppenbild der Familie Dutton, 40 × 50½ in., 7350 Lst.

Derselbe, Selbstbildnis des Künstlers mit Freunden, Gruppenbild, 54 × 72½ in., 1155 Lst.

Möbel und Porzellan des Lord d'Abernon ergaben 15.500 Lst. Von der Einrichtung wurde ein Ispahanteppich des späten 16. Jahrhunderts mit 1500 Lst. am höchsten bezahlt.

Die Juli-Auktion bei Henrici.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es war etwas unvorsichtig von Henrici, daß er noch für den 5. Juli eine Autographen-Auktion ansetzte. Ueber einen gewissen Punkt gehts nicht mehr. Wenn einmal die Saison vorüber ist, so lockt auch die Sammler nicht mehr in den Auktionssaal, man die Sammler nicht mehr in den Auktionssaal, auch wenn man, wie Henrici diesmal, auserlesene Leckerbissen bietet. Das Facit war schwacher Besuch, meist niedrige Preise und sehr viele „Retouren“. An die Hälfte der 256 Nummern ging zurück und das wäre sicherlich nicht der Fall, wenn Henrici sich nicht überhastet und die Auktion für den Herbst verschoben hätte.

Das Hauptobjekt war die erste, 16 Zeilen umfassende Niederschrift von Goethes Faust,

2. Teil, 1. Akt — Dialog des Knabe Lenker und dem Herold — die auf 2000 Mark geschätzt, auch nicht viel mehr als 2310 Mark brachte. Ersterer war Gottschalk, der das Manuscript im Auftrage eines amerikanischen Sammlers erwarb. Für eine aus dem Besitze Riemers stammende Sammlung von Autographen von Goethe, Schiller und deren Kreis (Katalognummer 39) wurden 850 Mark gezahlt.

Der eigenhändige Vierzeiler Goethes

Erinner' ich mich doch spat und früh
Des lieblichsten Gesichts,
Sie denckt an mich, ich denck an sie
Und beyden hilft es nichts

kam auf 300 Mark (die Taxe war 500) und für ein